

City-Manager frühestens Anfang 2018

Bürgermeister betrachtet die Stelle nicht isoliert – Grundlegende Neustrukturierung der Stadtverwaltung läuft

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Wolfratshausen – Schon vor rund fünf Jahren wurde die Saat gelegt: Wolfratshausen soll einen City-Manager bekommen. Mittlerweile sprießt ein zartes Pflänzchen, im Rathaus wird an der Stellenbeschreibung gefeilt. Bürgermeister Klaus Heilinglechner geht derzeit davon aus, „dass wir im ersten Quartal 2018 einen City-Manager haben“.

Soll für den Kümmerer ein Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung bereitgestellt werden – oder soll die Stelle extern angesiedelt werden? An dieser Frage schieden sich im Stadtrat, wie berichtet die Geister. Heilinglechner plädierte dafür, dass er der Dienstherr des City-Managers wird. Der Vorteil: Der Mann

(beziehungsweise die Frau) hätte direkten Zugang zu vielen Informationen. Das Gros der Bürgervertreter sah das aber anders und beschloss, eine Stadtmarketing GmbH zu gründen, an dessen Spitze der künftige City-Manager stehen sollte.

Darüber hinaus sollten der Rathauschef, je ein Vertreter aus jeder Stadtratsfraktion sowie Mitglieder des Werbekreises Wolfratshausen, des Vereins Lebendige Altstadt Wolfratshausen (LAW) und der Unternehmervereinigung Wirtschaftsraum Wolfratshausen (UWW) in der GmbH vertreten sein.

Doch erstens kam es anders und zweitens als der Stadtrat dachte: Nach einem Blick in die Vereinssatzung konstatierte LAW-Vorsitzen-

der Hans-Werner Kuhlmann, dass die Mitfinanzierung der GmbH durch die LAW aufgrund der Gemeinnützigkeit des Vereins ausgeschlossen ist. Auch die UWW winkte ab – sie vermisste unter anderem eine detaillierte Aufgabenbeschreibung für den City-Manager.

Kritik äußerten vor allem die Juristen in den Reihen der UWW. Das Stadtmarketing-Konstrukt, so Dr. Balthasar Freiherr von Campenhausen, sei „ein Produkt der Ratlosigkeit des Stadtrats“. Die GmbH werde die Probleme nicht lösen, „sondern nur Kosten verursachen“.

Allein auf weiter Flur stand somit Werbekreis-Vorsitzende Ingrid Schnaller, die erkennen musste: „Ein Konstrukt nur aus Stadt und Wer-

bekreis macht für unseren Vorstand keinen Sinn.“

Eine nicht-öffentliche Sitzung der sogenannten Lenkungsgruppe löste die Rolle rückwärts aus: „Wir haben uns für eine interne Lösung ausgesprochen“, berichtete Bürgermeister Heilinglechner im Anschluss. Die Mitglieder des städtischen Haupt- und Finanzausschusses folgten der Empfehlung. „Die Diskussion hat gezeigt, dass das die einzige umsetzbare Variante ist. Anders geht's nicht“, sagte Stadtrat Helmut Forster (Bürgervereinigung). Auch der Ex-Bürgermeister hatte stets für eine interne Lösung argumentiert.

Rathauschef Heilinglechner betrachtet die Stelle des Stadt-Managers nicht isoliert. Weil 2018 beziehungsweise

2019 unter anderem der langjährige Bauamtsleiter Dieter Lejko sowie Verwaltungsdirektor Franz Gehring ihren Ruhestand antreten, wird die Rathausverwaltung insgesamt neu strukturiert. Beraten wird der Bürgermeister dabei von Experten der Bayerischen Verwaltungsfachschule.

Die Aufgabe sei „sehr komplex“, berichtet Heilinglechner im Gespräch mit unserer Zeitung. In seinen Augen mache es keinen Sinn, den Job eines City-Managers auszusprechen, bevor nicht eine umfassende Personal- und Organisationsplanung auf dem Tisch liegt. Zu viel Zeit will der Bürgermeister aber nicht mehr ins Land ziehen lassen: „Im ersten Quartal 2018“ soll die Flößerstadt einen City-Manager haben.

Einige „Blindbewerbungen“, ausgelöst durch die öffentliche Diskussion des Themas, seien bereits bei ihm eingegangen. Die Stelle werde zunächst intern ausgeschrieben, erklärt Heilinglechner. Das heißt, auch Bewerbungen von Rathausmitarbeitern sind möglich.

Grundsätzlich, dass betonte Heilinglechner, möchte er aber neben Marion Klement (Kulturmanagerin) und Gisela Gleißl (Tourismusmanagerin) „keine dritte Stabsstelle im Rathaus schaffen“. Aufgrund von entsprechenden Vermutungen von SPD-Fraktionschef Fritz Meixner legte Heilinglechner zudem Wert auf die Feststellung: Der City-Manager „wird kein Pressesprecher des Bürgermeisters durch die Hintertür“.